

Andreas Bote

Zeitschrift der evangelisch-ökumenischen
Andreasgemeinde Malta

März bis Juni 2021



Nummer 1 - 29. Jahrgang

Liebe Gemeinde

27 Jahre auf Gozo Eine wunderschöne Zeit ging zu Ende

Einführung Sandra

Ökumenische Wanderung auf Gozo

Wanderung von Mgarr nach Golden Bay

Ökumenische Zoom-Runde

Abschied von Klaus Ulrich Reiser

Gedanken zu Ostern 2021

Abschied von Jörg Böttcher

Haushaltrechnung 2020

Termine



Christus ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung.

Monatsspruch April

Kolosser 1,15

Liebe Gemeinde,

unter der Überschrift „Wenn Herr K. einen Menschen liebte“ schildert der Schriftsteller Bert Brecht folgenden kurzen Dialog: „Was tun Sie“, wurde Herr K. gefragt, „wenn Sie einen Menschen lieben?“ „Ich mache einen Entwurf von ihm“, so sagte Herr K., „und Sorge, dass er ihm ähnlich wird.“ Wer? Der Entwurf?“ „Nein“, sagte Herr K., „Der Mensch.“

Mit anderen Worten: Herr K. (eigentlich Herr Keuner) will einen Menschen, den er liebt, seinem Entwurf von ihm ähnlich machen. Herr K. macht sich also eine bestimmte Vorstellung, vielleicht Wunschvorstellung von dem Menschen, und diesem Menschen will er seiner Vorstellung immer mehr angleichen. Das ist so ziemlich das Gegenteil von dem, was wir mit Liebe bezeichnen.

Um in dem Dialog zu bleiben: Liebe macht umgekehrt den eigenen Entwurf, den man von einem Mitmenschen hat, diesem Menschen, wie er wirklich ist, ähnlich.

Vor diesem Hintergrund können wir das Bilderverbot in den Zehn Geboten besser verstehen: Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis von Gott machen! Das Bild bez. das Gleichnis von Gott

entspricht dem Entwurf. Und der Entwurf – Menschen machen sich nun einmal viele Entwürfe von Gott – wird zum Maßstab für Gott. Nach diesem Entwurf wird Gott beurteilt. Mit dem Entwurf, mit dem Bild von Gott schaffen wir uns in Wirklichkeit unseren eigenen Gott, so, wie er unseren Vorstellungen und Wünschen entspricht. Das aber ist purer Götzendienst!

Nun ist in unserem Monatsspruch für April allerdings doch von einem Bild Gottes die Rede: Christus ist das Bild des unsichtbaren Gottes. Das ist ja die Stärke des Bildes: es will etwas, was unsichtbar ist, sichtbar machen. Wenn wir schon das Eigentliche nicht sehen können, weil es unzugänglich ist, haben wir doch das Bild von ihm, wissen wir etwas über das Eigentliche.

Mit dieser Aussage kommen wir an die Grundlagen unseres christlichen Glaubens. Gott ist unsichtbar und unzugänglich. Was wir von ihm wissen bzw. von ihm sehen, ist nicht das Ergebnis eigener Entwürfe, eigener Vorstellungen oder eigener Philosophien und Forschungen. Was wir von Gott wissen, das wissen allein durch Jesus Christus. In ihm sehen wir Gott, er vermittelt, er offenbart uns Gott. Und diese Offenbarung geschieht durch sein Wort. Deshalb sprechen wir ja vom



Worte Gottes und Christus selbst ist dieses Wort, wie uns der Prolog des Johannes-Evangeliums verdeutlicht: „Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. (Hier ist das mit anderen Worten ausgedrückt: Jesus ist der Erstgeborene vor aller Schöpfung). Und dann heißt es weiter: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit.“ Dieser unsichtbare Gott ist also in Jesus Fleisch geworden.

Wenn wir von Gott sprechen, dann nicht von irgendwelchen selbstgemachten Vorstellungen und Wunschbildern, sondern ausschließlich von dem, den uns Jesus in seinem Wort offenbart hat. Ja, wir können sagen, in ihm sehen wir Gott (Luther spricht deshalb von Christus als dem Ebenbild Gottes). Nicht zufällig sagt Jesus von sich selbst: „Ich bin der Weg und

die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Joh. 14, 6)

Darum ist es wichtig, dass wir uns sein Wort sagen lassen, dass wir es hören, empfangen, dass wir es auslegen und auf unser Leben wirken lassen. Das ist mit ein Grund, weshalb wir uns zu unseren Gottesdiensten versammeln, eben um uns auch vor selbstgemachten Gottesbildern zu bewahren. Deshalb lade ich erst recht zu den Gottesdiensten in der Passionszeit und an Ostern ein ...

Ihnen und Euch allen eine besinnliche Passionszeit und dass alle von der Osterfreude angesteckt werden.

Ihr/ Euer Pfr.

Klaus-Peter Edinger



Humor über des Himmlischen Bodenpersonal

Am Sonntag predigt der junge Pfarrer über die Buße: „Wenn ich einen Betrunkenen aus der Bar taumeln sehe, dann gehe ich in meiner Nächstenliebe zu ihm hin und sage ihm: Das ist der falsche Weg, mein Bruder! Du musst umkehren!“

Ein herzliches, Grüß Gott‘ allen Lesern und Leserinnen des Andreasboten. Pfr. Klaus-Peter Edinger bat mich, einen Abriss von meinen Erinnerungen und Aktivitäten auf ‚meinem Juwel im Mittelmeer‘ zu geben. Das will ich gerne tun.

- Zeitfolge: 1993 sind wir, meine liebe Frau Thea und ich, nach einem Urlaub auf Gozo ‚hängen geblieben‘. Es begann mit einer schönen Wohnung in Nadur San-Blar mit 180° Meeresblick. Nach drei Jahren wurde es zu eng; wir konnten die Wohnung gut verkaufen und erstanden ein 270 Jahre altes Farmhaus in Fontana Centrum. Durch die Lage hatten wir gute Kontakte zur kirchlichen und politischen Gemeinde.

Leider verstarb meine Frau an Pfingstsonntag 2001 mit nur 62 Jahren. Sie war Diabetikerin Typ 1. Was mich sehr gefreut hat, war, dass der damalige Pfarrer Schmid noch an Pfingstsonntag nachmittags von Malta nach Gozo kam, um mir beizustehen.

Nur zwei Jahre durften wir gemeinsam in dem schönen alten Haus verbringen. – 2018 verkaufte ich das Haus aus Altersgründen und mietete mir eine Wohnung in Victoria, um noch ‚ein Bein‘ auf der Insel zu behalten. Zu erwähnen ist noch, dass wir bzw. dass ich stets drei Monate auf Gozo und drei Monate im Wechsel in Allershausen vor München verbrachte, also ein Kommen und Gehen, weil ich in Deutschland noch kirchlichen und sozialen Tätigkeiten

nachkomme. 2020 brach ich ‚meine Zelte‘ auf Gozo endgültig ab, auch wegen Corona.

- Aktivitäten: Während 12 Jahren war ich im Kirchenvorstand der Andreasgemeinde tätig, etwa ebenso lange lieferte ich Beiträge regelmäßig im Andreasboten. Wenn es sich anbot, leitete ich Gottesdienste oder teilte mir mit den jeweiligen Pfarrern die Feierlichkeiten (Predigt, Liturgie...).

In Deutschland bin ich noch aktiv als Notfallseelsorger eines Kriseninterventionsteams vom Roten Kreuz.

Auf Gozo strandeten zeitweise Deutsche, die durch das soziale Netz gefallen waren. Dort wurden sie teilweise kläglich ausgenommen. Diesen Menschen half ich zB. mit Kleiderlieferungen oder Möbelbeschaffung über die Johanniter. Auch unterstützten wir diese Menschen bei Behördengängen. Pfr. Dieter Paul setzte sich auch mit ein durch seine Beziehungen.

Durch die Nähe zu den Einheimischen, besonders in Fontana und der dortigen katholischen Kirche durfte ich häufig hinter die Kulissen dieser Menschen schauen, die ansonsten ‚Freunde‘ nicht oder nur selten an ihrem Leben haben teilhaben lassen. Die Gozitaner unterscheiden sich wesentlich von den Maltesern, ja, es besteht sogar eine Art Konkurrenz. Wenn an langen Wochenenden die Malteser nach Gozo strömen (wo sollen sie sonst auch



hin!), hört man teils spaßig, teils im Ernst: ‚Verschließt Eure Wohnungen, die Malteser kommen!‘

- Meine Besuche in der Andreasgemeinde waren immer zeitintensiv. Für eine Stunde Gottesdienst benötigte ich 6 oder 7 Stunden: Bus, Fähre, Bus, Gottesdienst, Kirchencafé und zurück. Früher waren wir ca. 6-8 Personen, die regelmäßig am Gottesdienst teilnahmen, letztlich war ich allein. Einen Gottesdienst auf Gozo zu organisieren, hat nicht funktioniert, obwohl ich schon Räumlichkeiten gefunden hatte.

Was uns, die Kirchengemeinde, belastet hat, ist die Tatsache, dass unsere Pfarrer meist nur 9 Monate ihren Dienst bei uns

versehen. Wenn wir uns an sie gewöhnt hatten, verließen sie uns wieder. Positiv und als Abwechslung empfang ich die häufigen Besuche aller Pfarrer bei mir auf Gozo. So lernten sie diese kleine Insel auch kennen.

Wenn ich meinen Aufenthalt auf Gozo Revue passieren lasse, hat sich viel – auch in der Kirchengemeinde – geändert. Nun ist Malta ja bekannt dafür, dass viele ‚Ausländer‘ kommen und gehen. Wir hatten früher einmal 125 Gemeindeglieder. Es ist schwer, nach einigen Wechseln wieder Zusammenhalt zu finden.

Ich hätte noch viel zu erzählen, leider würde dies den Rahmen des Andreasboten sprengen. Das Vierteljahrhundert auf ‚meiner Insel in the sun‘ möchte ich nicht missen! Nun nur in Deutschland zu sein, ist für mich wieder neu. Im Winter der (viele) Schnee, im Sommer hatte ich zum Beispiel die vielen Rosen in den Gärten vermisst. Im Sommer ist die Insel ‚braun‘.

Ich möchte Liebgewonnenes abgeben, solange ich noch auf dem Zenit bin und nicht dann erst, wenn es nicht mehr funktioniert. Mitglied bei der Andreasgemeinde werde ich auch aus der Ferne noch bleiben, auch deshalb, weil ich ‚dann‘ noch öfter mal nach Gozo kommen werde, so Gott will!

Ich wünsche Euch allen eine gesegnete Zeit, bleibt behütet und gesund!

Euer *Jochen Salzmann*



Ich bin Sandra, 27 Jahre alt und bin vor einer Woche frisch in Malta angekommen. Ich habe jetzt schon im Gefühl, dass die nächsten Monate fantastisch werden. Sofort nach der Ankunft habe ich Gemeinschaft und Nächstenliebe erfahren. Ich schätze mich glücklich, dass ich vor Beendigung meines Lehramtsstudiums noch einmal lebendige Geschichte erfahren und Theologie studieren darf. Ich bin eine Wahl-Göttingerin und bin in Kassel geboren. Seit über zehn Jahren bin ich mit dem Kindergottesdienst betraut und rede gern über Gott und die Welt auf Kinder- und Jugendfreizeiten, Gemeindefesten und in Gottesdiensten, um das Gemeindeleben aktiv zu gestalten.

Eure Heimat beeindruckt mich nicht nur mit den faszinierenden Kalkstein-Landschaften, sondern vor allem mit der Herzlichkeit und Lockerheit in diesem warmen Klima.

Ich bin besonders verblüfft, wie ich durch christliche Gemeinschaft einen anderen Ort so schnell ins Herz schließen kann. Ich stimme Paulus zu, der die Malteser auf seiner Reise als $\phi\lambda\nu\theta\rho\omega\pi\acute{\iota}\alpha\nu$, als Philantropen bezeichnet. Ein schönes Kompliment, die Menschen als „Menschenfreunde“ zu bezeichnen. Dort steckt für mich ein Zuspruch und Angenommensein ohne Bedingung drin. Ich habe bisher nur Menschenfreunde in Eurer schönen Gemeinde kennen gelernt und kann nicht erwarten, dass wir uns analog und digital kennen lernen. Vielleicht hat mir diese besondere Zeit auch gezeigt, dass wir auch in schwierigen Zeiten gemeinsam Hürden erklimmen können und es schaffen, füreinander da zu sein!

Herzliche Grüße *Sandra Elser*
+4915203152360
Sandra.elser@icloud.com

Jugentreffen geplant

Ein Ergebnis der Klausurtagung des Kirchenvorstandes ist der Plan, in der nächsten Zeit Jugendliche aus unserer Gemeinde (so zwischen 12-15 Jahre alt), aber auch aus St. Barbara zu einem Treffen einzuladen. Sandra Elser, gerade aus Deutschland angekommen (s. eigene

Vorstellung) und erfahren in Jugendarbeit, ist dabei, ein für junge Menschen interessantes Programm auszuarbeiten...



Gozo (malt.Ghawdex), die wunderschöne kleine Schwester Maltas, wird am **Samstag, 20. März 2021**, Ziel der ökumenischen Wanderung während der Fastenzeit sein.

Die grüne, durch Landwirtschaft beherrschte Insel, lockt mit einer Vielzahl kulturhistorischer (neolithische Besiedlung), kulinarischer, landschaftlicher und architektonischer High-lights. Ruhe und nette Menschen bringen so das Lebensgefühl Maltas aus früheren Tagen zurück.

Geplant ist eine Tour unterhalb des Leuchtturms, Gordom Lighthouse, hinter Zebbug Richtung Pinu Point und durch das Wied Il-Miehla nach Ta'Pinu.

Beeindruckend ist die Begehung des Kreuzweges oberhalb der Ta'Pinu Church. Auf diesem Weg wollen wir uns, begleitet von Psalmen und unserem neu gegründeten ökumentischen Chor, an das Leiden und Sterben Christi erinnern.

Der genaue Ablauf, sowie evtl. Kosten für den Transferdienst, wird per E-Mail und WhatsApp noch bekannt gegeben. **Treffpunkt um 9.30 Uhr im Fährterminal in Cirkewwa.** Autos können dort auf den Parkplätzen geparkt werden. 60+ ID-Card-Holders fahren mit der Fähre umsonst. Zeit bitte bis ca. 17 Uhr einplanen.

Es ist geplant ein Fahrdienst auf Gozo einzurichten, der uns zu unserem Start hinter Zebbug bringt. Der geplante

Wanderweg ist breit und bequem ausgebaut, so dass dieser gut gelaufen werden kann. Es empfiehlt sich aber trotzdem festes Schuhwerk zu tragen, um auch sicher den Fußweg zum Pinu Point hinab- und hinaufsteigen zu können. Dies ist aber kein muss. Wem der kleine Weg zu schmal und zu anstrengend ist, kann am Hauptweg warten und dort eine kleine Rast einlegen.

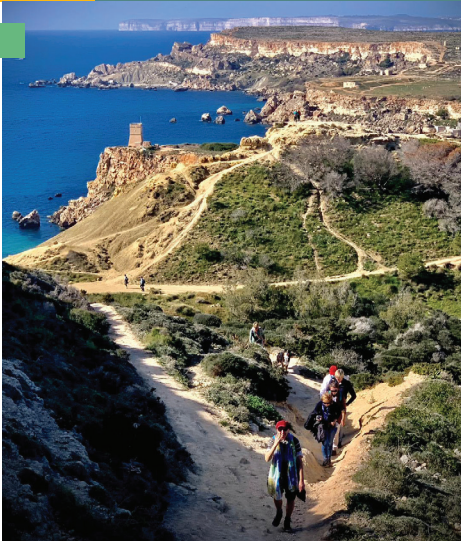
Um möglichst allen Interessierten die Teilnahme an unserem Gozo-Ausflug zu ermöglichen, werden Rast- bzw. Treffpunkte eingeplant, damit sich keiner ausgeschlossen fühlt und an der Wanderung teilnehmen kann. Diese Rast-Punkte werden auch noch detailliert bekannt gegeben.

Dazu wäre es wichtig, dass wir eine verbindliche Teilnehmerzahl haben, um den Umfang des Transferdienstes entsprechend planen zu können.

Anmeldungen zu dieser Wandung daher bitte bis zum 10.03.2021 per E-Mail an bel-vedere-hvw@web.de, über WhatsApp oder direkt telefonisch an mich 79089042 oder Father John oder Klaus-Peter.

Klaus-Peter, Father John und ich freuen uns auf jede/n Einzelne/n von Euch, der/die an dieser ganz besonderen Wanderung teilnehmen wird.

Hanne Schulz, St. Barbara Gemeinde



Hoffentlich können die Bilder etwas von dem wiedergeben, was wir bei dieser wunderbaren und erlebnisreichen Wanderung von Mgarr nach Golden Sands erleben durften. Etwas mehr als 20 Personen aus den beiden Gemeinden St. Barbara und St. Andreas waren am 20. Februar aufgebrochen, um das Hochland über Gnejna Bay und Tuffieha Bay

kennenzulernen (schön war, dass eine Reihe weiterer Gemeindeglieder und Freunde bis nach Deutschland unsere Wanderung über Whatsapp-Bilder mitverfolgen und so daran Anteil nehmen konnten). Herrliches Wetter und wunderschöne Aussichten auf die beiden Buchten erzeugten unter den Wanderern eine entsprechende Stimmung. In Gottes freier Natur lernten sich bisher fremde Leute einander näher kennen und so kam es zu manch interessantem Gespräch. Gefreut hat uns, dass auch die Pastorin der St. Andrews-Gemeinde mit dabei war und so die Kontakte zu unserer schottischen Nachbargemeinde intensiviert werden konnten.

Ein Wermutstropfen war allerdings das Unwohlfühlen von Father John, der uns deshalb nur das erste Wegstück begleiten konnte. Er wollte es sich nicht nehmen lassen, uns wertvolle Hinweise auf die geologische Beschaffenheit der Insel und auf die besondere Botanik zu geben.



Alle wünschten ihm gute und schnelle Besserung.

Ohne seine Leitung erreichten wir auf kleinen Umwegen dennoch Golden Sands und ließen uns auf einer bequemen Steinmauer direkt am Wasser nieder, teilten miteinander Essen und Trinken

und traten dann frohgemut den Rückweg an – alles mit dem festen Vorsatz, in genau einem Monat, also am 20. März, bei der nächsten Wanderung auf Gozo wieder mit dabei zu sein. (s. dazu auch eigene Vorankündigung!)

Klaus-Peter Edinger

Ökumenischer Chor

Unser kleiner Chor trifft sich jeden Montag um 10.30 – 12.00 h im Pfarrhaus zur Probe. Mitwirkung beim Ausflug nach Gozo (Kreuzweg) und an der Palmsonntagsprozession geplant.



Literaturkreis



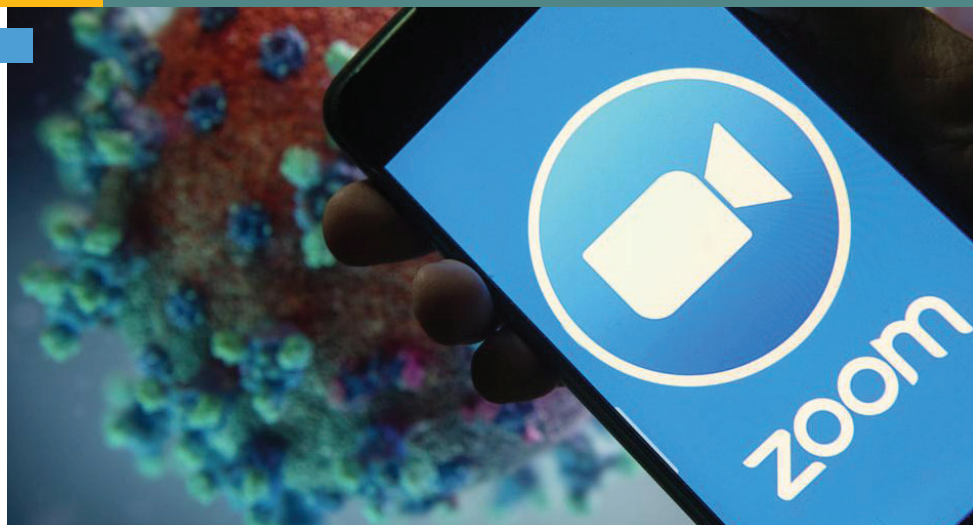
Im Februar musste das Treffen wegen Erkrankung der Leiterin Elfriede Bonello ausfallen. Die nächsten Treffen jeweils am

2. Dienstag im Monat um 10.30 h in St. Andreas.

Neue Abendmahlskelche

Dank einer großzügigen Spende konnten wir am Sonntag, den 21. Februar in unserer ersten Abendmahlsfeier seit einem Jahr neue Einzelkelche aus Edelstahl in

Gebrauch nehmen. Obwohl eigentlich nur eine Äußerlichkeit machen sie die ganze Feier würdevoller. Ganz herzlichen Dank für die Spende!



Seit Anfang Februar haben wir, gleichsam aus einer Not geboren, eine ökumenische Zoom-Runde eingerichtet. Jeden Donnerstag treffen wir uns virtuell und besprechen uns betreffende Themen und Fragen. Dabei geht es uns nicht um kontroverse Diskussionen, sondern um Anliegen, die uns selbst betreffen, so dass wir uns gegenseitig in unserem Glauben stärken. Wir folgen damit dem Ratschlag des Apostels Paulus: „Wenn ihr zusammenkommt, lasst alles geschehen zur Auferbauung!“ (1.Korinther 14,26). So haben wir z.B. besprochen, wie wir persönlich mit der Corona-Krise umgehen, was uns Sorge und Angst angesichts all der Einschränkungen macht. Wir haben über christliche Gemeinde gesprochen, was uns an ihr wichtig ist und was wir selbst für das Gemeindeleben beitragen können.

Alle Interessenten und Interessentinnen

sind herzlich eingeladen mitzumachen, auch wenn er oder sie vor allem zuhören möchte. Da Entfernungen kein Hindernis sind (wir haben auch Teilnehmer/innen aus Deutschland und Kanada dabei), können wir so trotz Corona-Einschränkungen miteinander in Verbindung bleiben. Ziel bleibt es jedoch, dass wir uns möglichst bald wieder von Angesicht zu Angesicht treffen können (in der Pandemie merken wir jetzt, wie wichtig die physische Begegnung ist!).

Bitte teilt Pfr. Klaus-Peter mit, wenn Ihr eingeladen werden möchtet und Ihr werdet einen Link erhalten. Wir treffen uns jeden Donnerstag um 19.15 h für ca. eine Stunde.

Selbstverständlich ist man nicht verpflichtet, an jedem virtuellen Treffen teilzunehmen.



Traurig und dennoch getrost nehmen wir Abschied von



Klaus Ulrich Reiser

* 30. 04. 1943
in Stuttgart

† 11. 12. 2020
in Tübingen-Unterjesingen

Ev. Pfarrer in Reutlingen und Metzingen-Neugreuth
sowie in Seoul/Südkorea - Singapur - Ottawa/Kanada -
Malta September 2015 - Juni 2016

In Dankbarkeit und Liebe

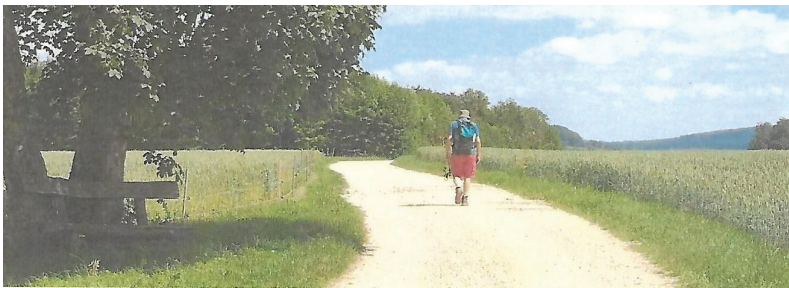
Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich?
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohl über alle Welt.

PSALM 126 - nach Hanns Dieter Hüsch



Ich geh' schon mal vor...

Lieber Klaus wir haben Dich in unsere Herzen eingeschlossen, gute Reise.
Unser herzliches Beileid an Annegret Pfeifle-Reiser, seine Töchter und Angehörigen.

Trotz Pandemie – Ostern findet auch 2021 statt! Trotz Covid 19 dürfen wir die Osterbotschaft hören und uns sagen lassen, dürfen wir an der Osterfreude teilhaben. Vielleicht verstehen wir gerade jetzt den trotzig anmutenden Unterton des Apostels Paulus: „Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten ...“ (1.Kor. 15,20).

Das klingt wie eine Botschaft aus einer anderen Welt. – Und das ist sie ja eigentlich auch. Denn sie widerspricht allen Gesetzen, die wir in dieser Welt kennen und nach denen diese Welt funktioniert. In unserer Welt gilt der Grundsatz: erst kommt das Leben und dann der Tod. Und: alles Leben mündet in den Tod.

In der Osterbotschaft ist es umgekehrt: da war einer selbst tot und jetzt lebt er. Wenn wir also von Auferstehung sprechen, müssen wir zuerst vom Tod sprechen. Und Ostern macht ja keinen Sinn ohne den Karfreitag. Nicht zufällig erscheint der Auferstandene mit den Nägelmalen an Händen und Füßen. Karfreitag, das heißt: Gott nimmt in seinem eigenen Sohn den Tod auf sich und lässt sich kreuzigen.

Dietrich Bonhoeffer beschreibt das so: „Gott steht (damit) ein für die Gottlosigkeit, die Liebe für den Hass, der Heilige für die Sünder. Nun gibt es keine Gottlosigkeit, keinen Hass, keine Sünde mehr, die Gott nicht selbst auf sich genommen, erlitten und abgebüßt hätte. Nun gibt es keine Wirklichkeit, keine Welt mehr, die nicht mit Gott versöhnt und in Frieden wäre.

Das tut Gott in seinem lieben Sohn Jesus Christus.“

So also überwindet er die Feindschaft. So zieht er gleichsam der Feindschaft den Stachel, indem er sich ihr stellt. Und der letzte und äußerste Feind ist der Tod. Deshalb kann Paulus so triumphieren: „Tod, wo ist nun dein Stachel, Tod, wo ist nun dein Sieg?... Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus.“ (1.Kor. 15, 55+57).

In der Tat: das klingt wie aus einer anderen Welt. In unserer Welt steht am Ende der Tod und nicht das Leben.

Aber nun ist diese Auferstehung in unserer Welt geschehen, wie uns das die Evangelien übereinstimmend schildern - so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab .. (Johannes 3,16).

Das gilt nun eben auch für uns: dass das Leid, die Krankheit, das Unrecht, die Schuld, die Feindschaft und selbst der Tod nicht mehr das letzte Wort behalten werden, auch wenn wir täglich damit konfrontiert werden. Dass über allem der Auferstandene steht, freilich der Auferstandene mit den Nägelmalen an seinen Händen und Füßen.

So dürfen und sollen wir die Welt und auch unser eigenes Leben nicht mehr ohne diese Botschaft des auferstandenen Gekreuzigten sehen. So dürfen wir daraus unsere Hoffnung schöpfen. Wenn ich noch einmal Bonhoeffer zitieren darf. In einem seiner Brief aus dem Gefängnis hatte er

geschrieben: „Nur der leidende Gott kann uns helfen!“

Dem Apostel Paulus war das ganz wichtig zu betonen, dass uns von diesem Gott geholfen wird. Denn es folgt nicht nur für den Gekreuzigten die Auferstehung, sondern auch unser Sterben und unser Tod wird nicht das letzte Wort behalten – das gehört unabdingbar zur Osterbotschaft hinzu, denn „hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen“. (1.Kor. 15,19)

Und dass wir selbst mit dieser Botschaft leben und uns von der Freude dieser

Botschaft anstecken lassen, wie uns das von so vielen jubelnden Osterliedern nahegebracht wird, auch das gehört dazu. Und dass wir selbst etwas von der Botschaft dieses neuen Lebens weitergeben, erst recht im Angesicht von Leid und Unrecht und Schuld und Sterben, auch das gehört unabdingbar hinzu. Es ist nicht zufällig, dass christliche Gemeinde sich gründet auf die Botschaft von der Auferstehung ihres Herrn, weil sie dieses Ereignis feiern will – Stichwort ‚Gottesdienst‘ - und diese Botschaft in Wort und Tat weitergeben will – ‚Stichwort Leben im Alltag‘...

Klaus-Peter Edinger



Abschied von Jörg Böttcher

Am 14. Dezember 2020 ist Jörg Böttcher, ein langjähriger Freund der Gemeinde, in Gozo mit 71 Jahren verstorben. Jörgs erste Begegnung mit der Gemeinde kam, als er

nach einem schweren Unfall und folgender Entzündung der Wirbelsäule im Jahre 2000 im Krankenhaus für fast ein Jahr lag. Er wurde damals von Pfarrer Andreas Schmidt betreut.

Als Folge musste er im Rollstuhl sitzen. Jörg war ein begabter Künstler, Musiker und Fotograf. Trotz Schmerzen und ständiger Krankenhaus- Aufenthalte blieb er immer Optimist und hatte einen Freundeskreis um sich aufgebaut. Jörgs Bauernhaus in

Zebbug war immer ein beliebter Treffpunkt für Künstler, Musiker und Naturschützer. Er war ein sehr aktiver Künstler und nahm an vielen Ausstellungen in Gozo und auch gelegentlich in Malta teil. Für einige von uns war ein Gozotag, ohne Jörg einen Besuch abzustatten, undenkbar. Anfang Dezember ging es ihm nicht gut, Pfarrer Klaus-Peter und ich haben ihn besucht, einige Tage später kann er ins Krankenhaus. Am 14. Dezember sollte er entlassen werden, stattdessen ist er friedlich eingeschlafen. Lieber Jörg, leb wohl und danke.

Lieber Jörg,
leb Wohl und
Danke!

**Noel Jean
Cauchi**



Ein Kommentar von Noel Jean Cauchi

2020 war auch für die Gemeinde kein gewöhnliches Jahr. Das Gemeindeleben war, wie alles andere, auf den Kopf gestellt. Neue Wege, um die Gemeinde zusammen zu halten und zu finanzieren, mussten gefunden werden. Der Kirchenvorstand hat hinter den Kulissen schwer und lautlos gearbeitet.

Um Geld zu sparen, wurde die leer gewordene Pfarrwohnung gekündigt, natürlich Telefon und Internet auch. Erst später, als die EKD in Hannover Pfarrer Edinger beauftragt hat, haben wir die Pfarrwohnung wieder angemietet für 750€ monatlich statt 900€, die wir vorher

bezahlt haben. Natürlich hat Covid die Mieten in Malta generell nach unten gedrückt.

Wir haben ein einmaliges Corona-Hilfe-Angebot für Auslandsgemeinden vom Deutschen Auswärtigen Amt dankbar in Anspruch angenommen. Damit konnten wir Ausrüstung für Desinfizierung wie auch eine gute Kamera mit externem Mikrofon und ein Laptop mit Bildbearbeitungssoftware kaufen, um unsere Gottesdienste auf YouTube zu stellen. Das hatte einen willkommenen positiven Nebeneffekt! Jetzt können Mitglieder und Freunde in Deutschland am Gemeindeleben teilnehmen.

Unsere gesamten Einnahmen beliefen sich auf	26.859€
Unsere gesamten Ausgaben auf	20.152€
so haben wir am Ende ein Plus von	6.706€

Leider haben wir als Gemeinde nicht viel von diesen Einnahmen selbst generieren können: aus Mitgliedsbeiträgen lediglich

2.545€

Einige bezahlen ihre Beiträge nicht gern, was schade ist. Die weitere Existenz der Gemeinde ist ein hohes Gut und soll nicht aufs Spielgesetzt werden. Glücklicherweise kamen trotz vieler

ausgefallener Gottesdienste und geringer Besucherzahl zusammen

1.400€

Spenden überwiegend aus Dt., vor allem Andreas-Hilfe

5.969€

Vielen Dank an Dekan Hans Ludwig Heller und unsere loyale Gemeinde in Deutschland!

Andere Spenden betragen

3.300€

Spenden für die Flüchtlingsarbeit

1.854€

Covid Zuschuss

4.100€

EKD Zuschuss

5.400€

Unsere Ausgaben:

Aufzugs-Darlehen & Tilgung

1.758€

Miete Pfarrhaus

7500€

Ausgaben für Covid-Prävention

4.100€

Dienstauto

1.095€

Büro, Telefon/Internet

820€

Flüchtlingshilfe

2000€

Sonstige Gemeindearbeit

1600€

Bitte denkt an Eure Mitgliedsbeiträge, dass wir unsere Gemeinde weiter "über Wasser" halten können.... Die Haushaltsrechnung ist öffentlich einsehbar und soll bei unserer Jahresversammlung, die voraussichtlich am Pfingstsonntag nach dem Gottesdienst stattfinden soll, also am 23. Mai, verabschiedet werden.

Herausgeber:

Evangelische Andreaskirche Malta.

Redaktion: Susan Paris Röding, Klaus-Peter Edinger

Auflage: 100 Exemplare (Druck: Palmyra, Birkirkara), und elektronischer Versand

Layout: Zany International Ltd

Pfarramt:

Pfr. Klaus-Peter Edinger

Valkyria Court, App. 2, Triq il-Merill, Mosta MST4610

Mob: (00356) 99 29 21 63

E-Mail: andreasgemeinde.malta@gmail.com

Internet: www.andreasgemeinde-malta.de

Mitglieder im Gemeindevorstand:

Antje Bezzina 21 43 17 00 Noel Cauchi 21 63 63 76

Michael Seifert 21 38 14 78 Jürgen Schwarz-Weis 99 97 00 27

Susan Paris Röding 21 44 28 63

Spendenkonto:

Bank of Valletta plc, 22 Saqqajja Square, Rabat RBT 1190, Malta

Current account (Girokonto) N° 40016171064

BIC: VALLMTMT IBAN: MT06 VALL 2201 3000 0000 4001 6171 064.

Und so finden Sie uns in Valletta:

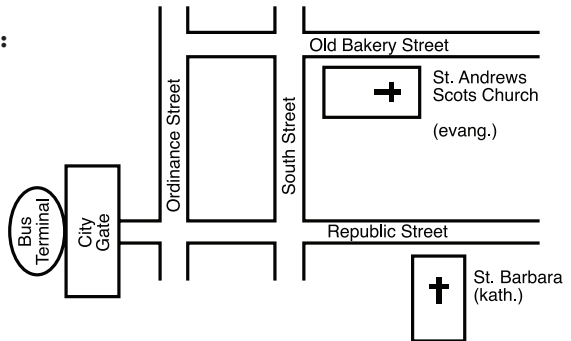
St. Andrews Scots Church,

Eingang South Street

St. Andrews House,

Eingang Old Bakery Street 210

Soweit nicht anders angegeben
finden alle Veranstaltungen im
St. Andrews House in Valletta statt.

**Unsere Schwestergemeinde:**

Eine römisch-katholische Messe in deutscher Sprache findet jeden Sonntag um 11 Uhr in St. Barbara, Republic Street, Valletta statt.

Father John Sammut 21 420 970.

Spendenquittungen können über die EKD ausgestellt werden.

Schecks bitte ausstellen an: „Andreaskirche“.

TERMINE

Sonntag	07. März	10.30 h	Gottesdienst mit ansch. Kirchenkaffee
Dienstag	09. März	10.30 h	Literaturcafé
Samstag	20. März	09.30 h	Ökumenische Wanderung in Gozo
Sonntag	21. März	10.30 h	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl u. anschl. Kirchenkaffee
Sonntag	28. März	10.30 h	Gottesdienst Palmsonntag mit ‚Palmprozession‘ zu St. Barbara
Gründonnerstag	01. April	19:30 h	Gründonnerstag: Kreuzweg von 7 Kirchen in Rabat unter Leitung von Father John geplant Treffpunkt Dominikaner Kloster Rabat.
Karfreitag	02. April	15.00 h	Andacht zur Sterbestunde Jesu mit Hl. Abendmahl
Ostersonntag	04. April	10.30 h	Fest-Gottesdienst. Ist im Freien geplant
Dienstag	13. April	10.30 h	Literaturcafé
Sonntag	18. April	10.30 h	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und anschl. Kirchenkaffee
Sonntag	02. Mai	10.30 h	Gottesdienst zu Kantate
Dienstag	11. Mai	10.30 h	Literaturcafé
Pfingstsonntag	23. Mai	10.30 h	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und anschl. Kirchenkaffee
Sonntag	06. Juni	10.30 h	Gottesdienst
Dienstag	08. Juni	10.30 h	Literaturcafé
Sonntag	20. Juni	10.30 h	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und anschl. Kirchenkaffee (letzter Gottesdienst vor der Sommerpause)

Näheres zu den Gottesdiensten an Grundonnerstag und Ostern bitte unserem Newsletter entnehmen.... Wegen Covid 19 können noch keine Einzelheiten mitgeteilt werden.

Redaktionsschluss für den neuen Andreasboten Sep.-Nov. ist am 15.08.21.